



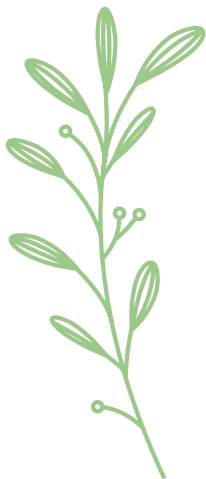
DORIS HUBER  
DIE LIEBE BLEIBT



DORIS HUBER

# DIE LIEBE BLEIBT

Trost in  
Zeiten  
der Trauer



Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,  
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen,  
sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Copyright © 2021 Kösel-Verlag, München,  
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,  
Neumarkter Str. 28, 81673 München  
Umschlaggestaltung: zero-media.net, München  
Umschlagmotiv: © Nick Brundle Photography / Moment Open / Getty Images  
Lektorat: Lara Rattinger  
Druck und Bindung: Mohn Media GmbH, Gütersloh  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-466-37242-3  
[www.koesel.de](http://www.koesel.de)

Du bist jetzt der Wind,  
Du bist jetzt das Licht.  
Du warst und bist die Liebe.





## ZEIT UND RAUM FÜR TRÄNEN



Auf den schwersten Abschied im Leben, den Tod eines geliebten Menschen, kann nichts vorbereiten. Der Schmerz über den Verlust trifft mit voller Wucht, reißt eine tiefe Wunde. Eine vorherige intensive Auseinandersetzung mit dem baldigen Abschied – wenn einem diese Zeit überhaupt geschenkt wird – mag vielleicht dabei helfen, die Schritte bis zum Tod zu ertragen und aufrecht zu gehen. Doch der Tod ist ein einmalig endgültiger Abschied, unvergleichlich. Wer einen geliebten Menschen verliert, stirbt ebenfalls im Verlust dieser Beziehung einen schmerzlichen Tod. Da kann die Besinnung auf die Natur wirklich Hilfe sein, denn sie ist eine Einladung, sich den Kreisläufen des Lebens zu überlassen. Sie kann dazu ermutigen, sich Zeit zu lassen für die Trauer, für die Tränen, die auch der Himmel in der kalten Jahreszeit als Regen oder Schnee weint.



Der Blick auf die Natur kann zur Zuversicht führen, dass das eigene Leben, wie schwer der Abschied auch sein mag, in veränderter Form fortbesteht oder sich weiterentwickelt. Es ist keine Aufgabe, die man mit Einsatz von Energie lösen oder der man in vorgegebenen Arbeitsschritten begegnen kann. Es ist Hingabe, den Tränen ihren Lauf zu lassen und der Trauer ihren Raum zu geben.

## DIE NATUR ALS SPIEGELBILD



Wenn wir die Natur beobachten, sehen wir, dass nach dem Tod immer etwas Neues wächst. Der Mensch reißt die Erde auf, schichtet mit Baggern den Humus zu kleinen Bergen und gräbt in die Tiefe, um Kies fördern zu können. In diesen vom Menschen gemachten Mondlandschaften wächst innerhalb kürzes-

ter Zeit neues Leben. Manche mögen es Unkraut nennen, doch bei genauerer Betrachtung wachsen wunderschöne filigrane Blüten und viele Heilpflanzen auf genau solchen verwundeten Plätzen.

Ähnliches geschieht, wenn heftige Naturphänomene plötzlich und gewalt- sam über bestimmte Lebensräume hereinbrechen. Wenn eine Flut zunächst alles Leben hinwegschwemmt, wachsen nach einiger Zeit wieder zarte Pflänzchen. Manche siedeln sich neu an, ihre Samen wurden durch den Wind oder den Kot von Vögeln herbeigetragen, und sie finden in den veränderten Begebenheiten nun Raum zum Leben. Andere haben wie durch ein Wunder überlebt. Obwohl ihnen die Äste und ein Teil der Wurzeln abgerissen wurde, finden sie ins Leben zurück.

Verheerende Brände vernichten Altes, gleichzeitig kann sich ein Wald er- neuern und Raum schaffen für Pflanzen, die zuvor nicht ausreichend Licht erhaschen konnten, um zu gedeihen.